

Fernheizwerk, Probelokal, Widum und andere Infrastrukturen.

## Lappach in Feierlaune

Vor kurzem ging es in Lappach in die Vollen: Das neue Fernheizwerk, Widum, Probelokal für Musikkapelle und Kirchenchor sowie diverse wichtige Infrastrukturen wurden feierlich eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Vor allem die Sanierung und Erweiterung des Widums gilt als architektonischer Meilenstein für Lappach.



**Sie feierten Erntedank: Landesrat Florian Musner, Bürgermeister Josef Unterhofer, Landeshauptmann Luis Durnwalder, Landesrat Hans Berger und Ressordirektor Heinz Holzer. hf**

Wenn die Lappacher etwas anpacken, dann richtig. Dieser Eindruck drängt sich geradezu auch, wenn man die Feier am 23. August miterlebt hat. Das ganze Dorf war auf den Beinen. Schelme könnten nun denken, dass es gerade viele nicht sind. Da sind aber die vielen Gäste – vor allem aus der Politik – auch nicht eingerechnet. Doch Spaß beiseite, die Feier war eine durchwegs ernste Angelegenheit. Endlich wurde wahr, was lange Zeit in Anspruch nahm. Und mit Bürgermeister Josef Unterhofer freuten sich an diesem Tag viele. Es gab auch allen Grund dazu. Das neue Fernheizwerk ist nicht nur umwelttechnisch ein Gewinn, sondern spült auch wichtige Finanzmittel in die Kassen der Betreibergesellschaft und der Gemeinde. Und Lappach hat viele landschaftliche Reize, die man versucht, durch die Form des „sanften Tourismus“ entsprechend zu forcieren. In wirtschaftlicher Hinsicht ist zwar nach wie vor die Landwirtschaft der wichtigste Erwerbszweig, aber die rund 500 Tourismusbetten bieten ein zusätzliches Einkommen. Darüber hinaus verfügt das Dorf laut dem Bürgermeister über die meisten Infrastrukturen für eine funktionierende Dorfgemeinschaft. „Das eine oder andere muss aber noch gemacht werden“, ließ er dennoch keine



Das Tunnelportal wurde verbessert, Lärmschutzwände installiert. hf



Das Widum ist ein architektonisches Kleinod. ht



In der ehemaligen Feuerwache wurden Probelokale für Musikkapelle und Kirchenchor eingerichtet. hf



falsche Bescheidenheit aufkommen. Tatsache ist, dass Infrastrukturen für ein Dorf wie Lappach immens wichtig sind. Nur so kann der drohenden Abwanderung der Bevölkerung wirkungsvoll ein Riegel vorgeschoben werden. Das ist der Gemeindeverwaltung auch gelungen. Ein Blick in die Statistik zeigt auf, dass die Bevölkerungsanzahl seit Jahrzehnten konstant geblieben ist. Aktuell haben in Lappach 380 Menschen ihren fixen Wohnsitz. Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass das neue Fernheizwerk in Lappach gewissermaßen mit offenen Armen aufgenommen wurde. Gleich vom Start weg konnten 25 Gebäude angeschlossen werden. Das Werk wurde um rund 700.000 Euro errichtet und hat eine Leistung von 400 KW. Zeitgleich mit der Verlegung der Fernwärmerohre wurden auch die Wasserleitungen, das Kanalisationsnetz und die öffentliche Beleuchtung erneuert und verbessert. Ein kluger Schachzug von Seiten der Gemeindeverwaltung.

Große Freude bereitet den Lappachern auch die Sanierung und Erweiterung des Widums. Das schicke Gebäude ist einer grundlegenden Sanierung unterzogen worden. Damit konnte die wertvolle, alte Bausubstanz erhalten werden und das Gebäude „zum wohl schönsten Haus im Dorf“ gekürt werden, wie sich der Bürgermeister ausdrückte. Während der Altbau erhalten wurde, optierte die Gemeinde beim Zubau für einen modernen Baustil. „Damit wollten wir Alt und Neu klar evidenzieren“, so Unterhuber. Jedenfalls fügt sich das Gebäude trotz des Zubaus harmonisch in das Dorfbild ein und bildet im Grunde ein natürliches Dorfzentrum. Das Haus ist im fernen Jahr 1725 vom Kuraten Michael Seyr errichtet worden. Im Widum sind nun ein Büro für den Pfarrer, eine Wohnung und auch entsprechend adaptierte Räume für die Ausstellung zum Thema „Kraft des Wassers“ ausgewiesen worden. Diese Ausstellung ist noch nicht zugänglich, weil die dafür nötigen Finanzmittel derzeit noch fehlen. Doch für den Eröffnungstag konnte Abhilfe geschaffen werden. Gemeinsam mit dem Verein „Kunstmyst“ wurden im Keller- und Wohnbereich eine ganze Reihe von schönen Werken ausgestellt, die auf ein beachtliches Echo stießen. Die Werke – darunter aber kein grüner Frosch – stießen auf dermaßen großes Interesse, dass die Gemeindeverwaltung kurzerhand beschloss, am ersten September-Wochenende die Räume für die Besucher ein weiteres Mal zugänglich zu machen.

Insgesamt wurden für Sanierung und Erweiterung des Widums jedenfalls eine Million Euro ausgegeben, wovon das Land 512.000 Euro über Ziel-2-Projekte beisteuerte. Das Denkmalamt legte noch einmal 98.000 Euro oben drauf. 400.000 Euro musste die Gemeinde aus Eigenmitteln beisteuern. Bürgermeister Unterhofer dankte bei dieser Gelegenheit dem Landeshauptmann in besonderer Weise, zumal er sich dafür eingesetzt hat, dass der Beitrag aus dem Ziel-2-Topf recht üppig ausgefallen war. „Ich weiß, dass die Geldmittel für die Ziel-2-Projekte verhältnismäßig bescheiden sind“, meinte Unterhofer. Das Pfarrhaus ist nun vollwertig in das Konzept „Kraft des Wassers – Mühlwalder Wege“ eingebunden und bildet die fünfte Station dieses Projektes.

Viel Grund zur Freude hatten auch die Mitglieder der örtlichen Musikkapelle und des Kirchenchores. Die bisherigen Probelokale entsprachen schon lange nicht mehr den Anforderungen, sodass nach



Die Kraft des Wassers bringt einerseits Glück und Geld, andererseits aber auch Zerstörung und Unglück. Deshalb sollen noch umfangreiche Schutzmaßnahmen realisiert werden.

einer Alternative gesucht wurde. Diese ergab sich durch einen Umzug der Feuerwehr in ein neues Gerätehaus. Damit konnte die alte Feuerwehrhalle zum Probelokal umgewidmet werden. Die dafür veranschlagten Baukosten beliefen sich auf rund 370.000 Euro und noch einmal 100.000 Euro für die Einrichtung. Die Landesverwaltung ließ sich auch bei diesem Projekt nicht lumpen und übernahm 250.000 Euro der Baukosten und die Hälfte der Einrichtungskosten. Die Musikkapelle ist zur Zeit zwar nicht aktiv, feiert im nächsten Jahr aber das 100jährige Jubiläum und dürfte zu diesem Anlass wohl wieder reaktiviert werden.

Wasser und Lappach sind eine Einheit. Folgerichtig dreht sich viel um die Wasserkraft. Diese wissen die Lappacher auch entsprechend zu nutzen, birgt aber auch ihre Tücken. So ist das Dorf schon mehrfach von den verschiedenen Wildbächen bedroht worden. Ressortdirektor Heinz Holzer hat auch schon mehrmals mit der verheerenden Kraft des Zinsbaches „Bekanntschaft“ gemacht und wäre einmal beinahe von einer vom Bach ausgelösten Mure erfasst worden. Auch die Landesstraße wurde vom Zinsbach immer wieder vermurt und verlegt. Derzeit sind umfangreiche Verbauungsarbeiten im Gang, wobei auch ein Rückhaltebecken für zirka 15.000 Kubikmeter Material errichtet wird. Die Arbeiten sollen noch heuer fertig gestellt werden. Beim Rinsbacherbach drängt der Bürgermeister hingegen auf die Realisierung einer Lawinenschutzgalerie. Das entsprechende Projekt ist auch schon genehmigt und sogar die Finanzierung ist gesichert. Allerdings gibt es noch Probleme mit den Durchfahrten. Der Straßentunnel vor dem Dorf wurde endlich mit einem Lärmschutz versehen, der Ausgangsbereich wesentlich verbessert und auch der Gehsteig gegenüber der Fahrbahn abgesichert. 20 Jahr lang wurde gemeinsam mit der ANAS nach einer Lösung gesucht, erst mit Landesrat Florian Mussner wurden konkrete Taten gesetzt.

Es gibt aber noch einiges zu tun im Dorf. Auf dem Wunschzettel des Bürgermeisters ganz oben steht die Realisierung eines kleinen Sportplatzes und eines Kinderspielplatzes. „Das ist ein großer Wunsch der Eltern“, so Unterhofer. Bei der großen Feierlaune, welche anlässlich der Eröffnung so vieler Projekte am 23. August vorherrschte, dürfte das auch noch irgendwie auf den Weg gebracht worden sein. Die Zukunft wird's zeigen.